

Insektenfreundliche Blühstreifen im Acker

Praxistipps zur erfolgreichen Anlage

Impressum

“Blühstreifen im Acker

- Praxistipps zur Anlage insektenfreundlicher Blühstreifen“

© 2025, NABU-Naturschutzstation Aachen e.V. (Hrsg.), Preusweg 128a, 52074 Aachen

Projektleitung: Dr. Manfred Aletsee, Julian Lüdemann

Text, Gestaltung: Julian Lüdemann, Carina Zacharias, Christina Baumann, Dr. Manfred Aletsee

Satz & Druck: Druckservice Zillekens, Rainweg 19, 52224 Stolberg; info@druckservice-zillekens.de

Bildnachweis: NABU-Naturschutzstation Aachen

Danksagung

Wir danken allen Landwirtinnen und Landwirten, die uns im LIBA-Projekt unterstützt haben. Besonderer Dank gilt dem Projekt „Blütenparadies“ des FAUK e.V. und Volker Gauchel vom Gut Paulinenwäldchen.



Förderung

Das Projekt „Leitfaden für die Insektenförderung durch Blühstreifen im Ackerland“ (LIBA) wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Hinweise zum Gebrauch

Die vorliegende Broschüre ist die Kurzfassung des Leitfadens zur Anlage von Blühstreifen im Ackerland. Er wurde im Rahmen des Projekts **„Leitfaden für die Insektenförderung durch Blühstreifen im Ackerland“ (LIBA)** entwickelt, das in den Jahren 2021-2027 durch das „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“ eine Förderung erhielt. Der Leitfaden basiert auf jahrelangen Erfahrungen, intensivem Austausch mit Vertretern aus Landwirtschaft, Naturschutz und Wissenschaft sowie unter Berücksichtigung der Ergebnisse zahlreicher ähnlicher Projekte.

Die Langfassung des Leitfadens mit detaillierten Informationen zu allen Themen finden Sie auf der Homepage der NABU-Naturschutzstation Aachen.

Bitte beachten Sie, dass diese Broschüre **nicht für die Entwicklung von blütenreichem Grünland** geeignet ist.

Inhalt

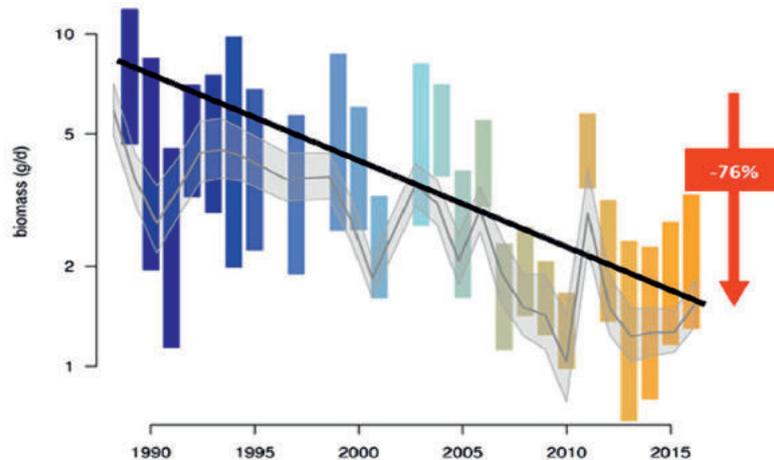
	Warum Blühstreifen?	5
	Der passende Standort	8
	Die richtige Blütmischung.....	10
	Vorbereitung und Aussaat	14
	Management	16
	Der Erfolg	18
	Fehleranalyse	20
	Finanzierungsmöglichkeiten	22

Warum Blühstreifen?



Rückgang der Insekten seit 1989

Abbildung aus C. Hallmann (2017, verändert)



Das Insektensterben ist eine reale und dramatische Entwicklung, wie zahlreiche Studien zeigen. Die „Krefelder Studie“ z.B. belegt: In deutschen Naturschutzgebieten ging die Biomasse fliegender Insekten innerhalb von 25 Jahren um 76 % zurück. Der Rückgang der Insekten ist auf die zunehmende Intensivierung der Landnutzung zurückzuführen. Da Insekten wichtige Funktionen im Ökosystem übernehmen, gefährdet ihr Rückgang auch unsere Lebensgrundlage.



Warum Blühstreifen?

Blühstreifen auf Ackerflächen können einen wichtigen Beitrag leisten, dem Insektensterben entgegenzuwirken und die Biodiversität zu fördern.

„... doch Blühstreifen ist nicht gleich Blühstreifen.“

Dieser Leitfaden zeigt die wesentlichen Aspekte für die erfolgreiche Umsetzung naturschutzfachlich wertvoller Blühstreifen auf.

Kleiner Perlmutterfalter auf Wiesen-Flockenblume





Lebensraum Blühstreifen

Wichtige Bestäuber wie Tagfalter, Bienen und Schwebfliegen sowie viele andere Arten finden in Blühstreifen Nahrung und Schutz. Zudem bereichern sie das Landschaftsbild und wirken positiv auf uns Menschen.



Doch Insekten nutzen nicht nur das Pollen- und Nektarangebot eines Blühstreifens. Blätter, Stängel und auch der Boden sind wichtiger Lebensraum für ihre Entwicklung und Überwinterung.



Der passende Standort



Sonnenbeschienen und warm



Nur auf Flächen ohne wertvolle Beikräuter
Stark vergraste oder verunkrautete Flächen meiden



Abseits stark befahrener Straßen



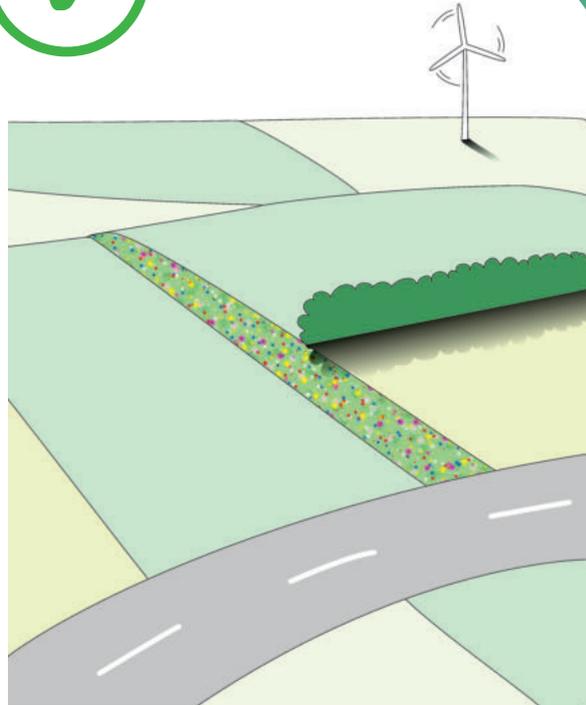
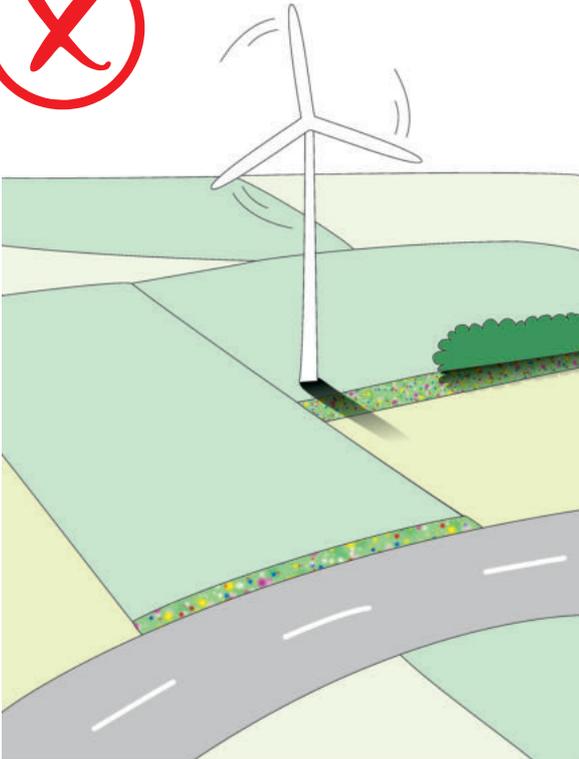
>100 m von Windkraftanlagen entfernt



>6 m breit und >50 m lang



vorhandene Strukturen zum Biotopverbund nutzen
Synergieeffekte zur Biodiversitätsförderung nutzen





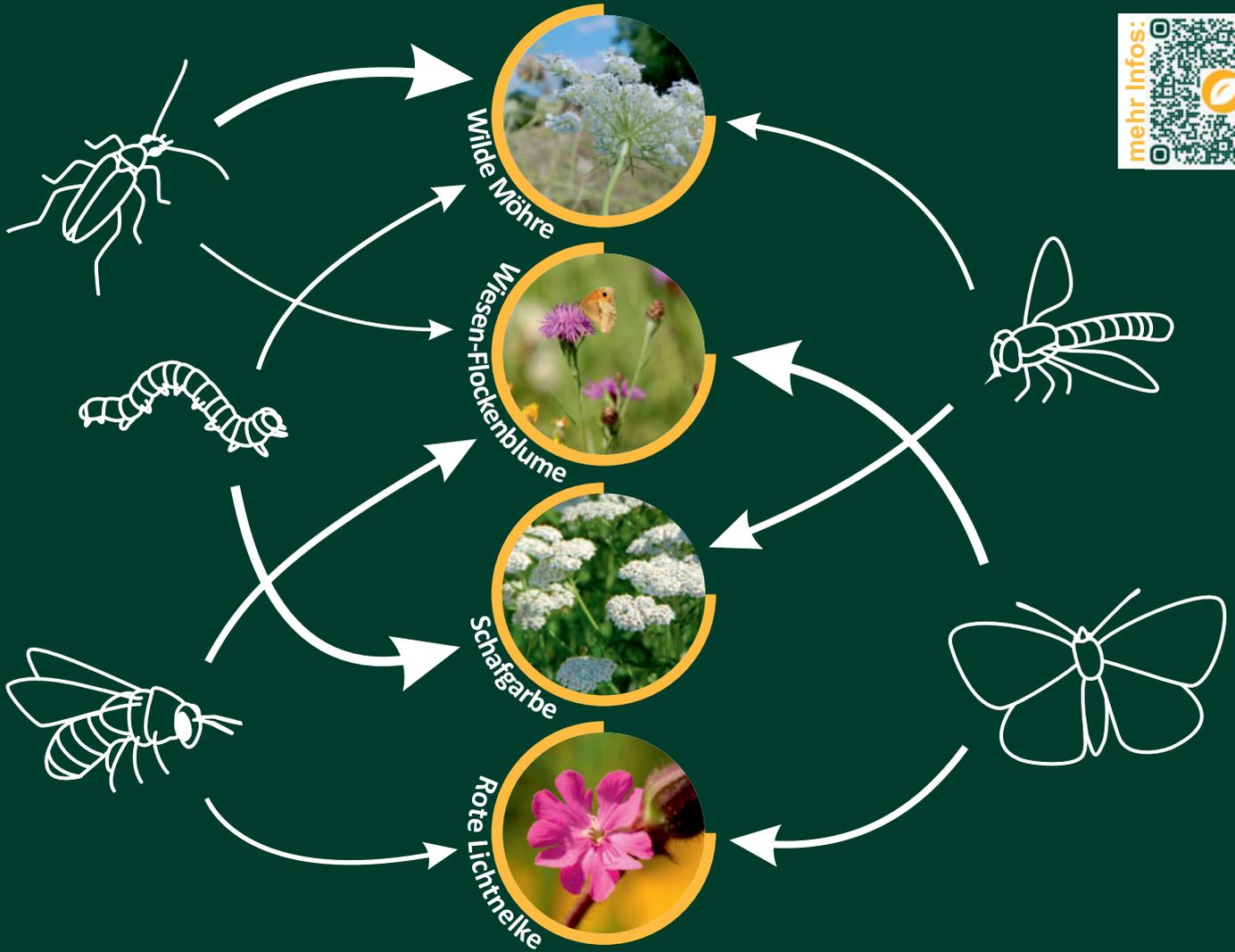
Die richtige Blütmischung



Ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Anlage eines insektenfreundlichen Blühstreifens ist die Wahl der Blütmischung. Sie bestimmt das potenzielle Nahrungsangebot, die Standdauer und die Fähigkeit, mögliche Beikräuter zu unterdrücken.

Die Blütmischung muss aus regional heimischen Pflanzenarten bestehen. Nur so werden heimische Insekten optimal gefördert und eine Florenverfälschung im Umland vermieden.

Für weitere Hilfestellungen bei der Auswahl geeigneter Blütmischungen den QR-Code oben rechts scannen.





Die richtige Blütmischung

Nicht alles, was blüht, ist auch ökologisch wertvoll



*Schön anzusehen
... aber mit geringem ökologischem Wert*

Blütmischungen aus gezüchteten Zier- und Kulturpflanzen passen häufig nicht zum Nahrungsspektrum der heimischen Insektenwelt.



*Gut für die Insekten
... und schön anzuschauen*

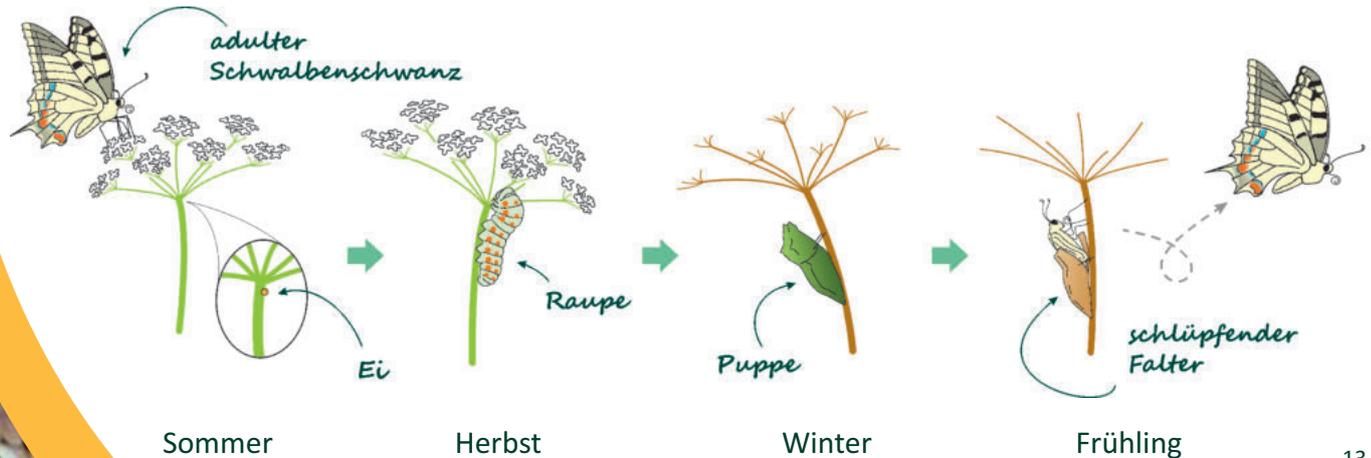
Viele Insekten sind an die regionale Pflanzenwelt angepasst. Daher sollten sich Blütmischungen aus heimischen Wildpflanzen zusammensetzen.



Das Ziel: mehrjährige Blühstreifen

Im **Sommer** bieten Blühstreifen vielen Insekten Nahrung in Form von Nektar und Pollen. Doch auch im **Winter** brauchen Insekten den Blühstreifen. Als Ei, Raupe, Puppe oder als adultes Tier überwintern sie an den welken

Pflanzen oder am Boden unter der Laubstreu. Nur wenn Blühstreifen über den Winter stehen bleiben, können die überwinternden Insekten im **nächsten Frühling** schlüpfen und sich vermehren.





Vorbereitung und Aussaat

Vorbereitung

Vor der Aussaat einer Blütmischung muss ein feinkrümeliges, möglichst unkrautfreies Saatbett geschaffen werden. Hier ist dieselbe Sorgfalt wie bei jeder anderen Kultur geboten. Das konkrete Vorgehen ist dabei abhängig von der betriebsüblichen Anbaumethode und dem dazugehörigen Maschinenpark.

Bei Flächen mit potenziell hohem Unkrautdruck sollte der Boden nach dem Grubbern in 10-Tages-Intervallen mehrfach geeget werden. Auf Herbizide und Insektizide muss in jedem Fall verzichtet werden. Ein ausreichender Vorlauf vor der Aussaat ist einzuplanen.



Grubbern, Eggen und Co
-was ist das eigentlich?



Grubbern ←





Aussaat

Die Aussaat sollte Mitte August bis Mitte September erfolgen, im günstigsten Fall vor angekündigten Niederschlägen. Auch eine Frühjahrsaussaat ist möglich. Hier sind die Chancen für ein erfolgreiches Auflaufen der Blümmischung aufgrund trockener Frühjahre jedoch geringer. Die Einsaat kann sowohl mit der Sämaschine als auch mit einem Granulatstreuer erfolgen. Wichtig ist, dass das Saatgut nur auf den Boden aufgelegt und nicht eingearbeitet wird (Lichtkeimer). Bei Flächen unter 0,5 ha ist eine Handaussaat zu empfehlen, da der aufwändige Umbau und das Einstellen der Saatstärke ausbleiben.

Vor jeder Aussaat muss das Saatgut mit Schrot oder Sand gestreckt werden, um eine Entmischung der unterschiedlichen Samen zu verhindern und Verluste in der Sämaschine zu vermeiden.





Management

„Weniger ist mehr!“

Blühstreifen benötigen in der Regel keine regelmäßige Pflege und entwickeln sich oft über mehrere Jahre hinweg gut, ohne dass eine Mahd erforderlich ist.

Sollte jedoch im Frühjahr nach der Aussaat eine dominante Unkrautentwicklung auftreten, kann ein Schnitt mit einer Schnitthöhe von mehr als 15 cm sinnvoll sein. Ansonsten ist ein Schnitt nur dann ratsam, wenn der Bestand sehr dicht ist und im Herbst eine geschlossene „Matte“ bildet. In diesem Fall sollte der Schnitt zwischen Oktober und März auf maximal 75 % der Fläche begrenzt werden, um den Insektenstadien ein Überleben zu ermöglichen. Die Entfernung des Mahdguts trägt zur positiven Entwicklung des Blühstreifens bei.



Ist ein Bestand im Herbst welk, dicht und verfilzt, dunkelt dieser den Boden aus und verhindert so das Auflaufen der Blümmischung.



Statt die gesamte Fläche zu mulchen, sollten partielle Verunkrautungen lokal gemäht, gesenzt oder gezupft werden.



Der Erfolg

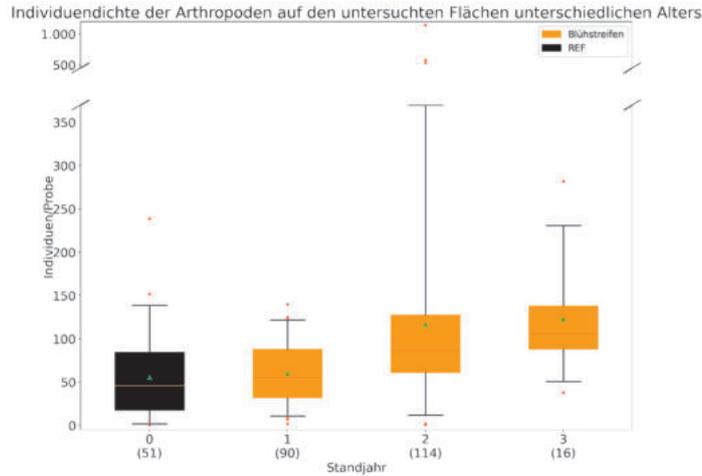
Die Früchte getaner Arbeit ernten:



Mit Hilfe der erläuterten Praxistipps konnten bereits zahlreiche Blühstreifen von unterschiedlichsten landwirtschaftlichen Betrieben erfolgreich angelegt werden. Die Blütenpracht erfreut nicht nur das menschliche Auge, auch Insekten profitieren nachweislich.



Abbildung aus LIBA-Zwischenbericht 2024 (T. Heigold)



Untersuchungen unseres Projektes zeigen, dass **mehrfährige Blühstreifen** eine signifikant höhere Anzahl von Insekten-Individuen beherbergen und eine **höhere Biodiversität** sowohl gegenüber dem Getreideacker als auch dem einjährigen Blühstreifen aufweisen.



Fehleranalyse

Läuft die Blühfläche nicht so auf wie gewünscht?

Im Folgenden werden die häufigsten Problembilder aufgeführt, mögliche Ursachen erläutert und Lösungsansätze vorgestellt. Die Erfahrungen zeigen, dass man geduldig sein muss und die Flächen nicht vorschnell umbrechen sollte.

Blühmischung nicht aufgelaufen

Ursache: Aussaat zum falschen Zeitpunkt; Herbizid-Einsatz zur Vorbereitung; Staunässe; starke Beschattung.

Lösung: Selbst wenn im Frühjahr nicht viel von der Blühmischung zu sehen ist, bilden sich im Spätsommer erste Rosetten und im Folgejahr dichte Bestände.

Hoher Unkrautdruck

Ursache: Unzureichende Saatbettbereitung; starke Unkrautbelastung in den Vorjahren.

Lösung: Pflegeschnitt in min. 15 cm Höhe; einzelne Pflanzen oder kleinere Herde (z.B. Kratzdistel) können ausgestochen oder gesenzt werden.



Zu viele Gräser

Ursache: Unzureichende Bodenvorbereitung; zu häufiges, zu tiefes oder zum falschen Zeitpunkt durchgeführtes Mulchen; Staunässe; starke Beschattung; Gräser in Blütmischung enthalten.

Lösung: Pflegeschnitt im Frühjahr in min. 15 cm Höhe.

Unkräuter in der Folgeflur

Werden Blühflächen nach einigen Jahren wieder in die Produktion überführt, muss auf eine ausreichende Beikraut-Beseitigung geachtet werden. Bei der Wahl der Folgekultur sind z.B. Ackergras, Getreide, Raps und Mais gegenüber empfindlicheren Kulturen wie Rüben und Gemüse zu bevorzugen.



Die Finanzierung



Finanzielle Fördermöglichkeiten für Blühstreifen

Öffentliche Förderung

- Vertragsnaturschutz (VNS) der Länder, Kreise und kreisfreien Städte
- Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) des Bundes und der Länder
- Fördermöglichkeiten im Rahmen der aktuellen GAP (Gemeinsame Agrarpolitik der EU)

Öffentliche Fördermöglichkeiten bieten eine zuverlässige Finanzierung mit klaren Vorgaben, sie basieren auf EU-weiten Kriterien und liegen dem öffentlichen Förderrecht zugrunde. Daher bieten sie jedoch meist nicht die benötigte oder gewünschte Flexibilität, um sich in den dynamischen Ackerbau zu integrieren.

Spendenbasierte Förderung und Sponsoring

Es finden sich zahlreiche Projekte, die Blühstreifen über Privatpersonen oder Unternehmen finanzieren. Umfangreiche Analysen des LIBA-Projekts zeigen jedoch, dass eine spendenbasierte Förderung von Blühstreifen meist nur eine kurzfristige Sicherstellung der Finanzierung darstellt. Insbesondere der hohe administrative Aufwand und die notwendige intensive Öffentlichkeitsarbeit stellen i.d.R. ein Ungleichgewicht im Kosten-Nutzen-Verhältnis dar.



Gemeinsam mehr Vielfalt schaffen

Kooperative Projekte zwischen Landwirten und Naturschutz können durch einen zielorientierten und konstruktiven Austausch der Partner einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Kommunikation und des Vertrauens schaffen. Nur auf dieser Basis lässt sich die naturschutzfachliche und landwirtschaftliche Qualifikation von Blühstreifen steigern.



*Sie suchen weitergehende Informationen
zur Anlage von Blühstreifen und deren
Wirkung auf die Insektenfauna?*

*Besuchen Sie unsere Website:
www.naturschutzstation-aachen.de*

